

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Nebr. State Historical Soc.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 26. April 1917.

Nummer 39

## Vom Kriegsschauplatz

### Blutigste Schlacht des ganzen Krieges bei Arras im vollen Gange.

Deutsche Zerstörer beschießen Dover und Calais. Britisch-Französische Commission hier angekommen. Das Lebensmittel-Problem vor dem Kongress.

#### Durchbruch in der Champagne ver-eitelt.

Aus Berlin: Die ungeheure Schlacht an der Westfront, die größte des Krieges, tobt weiter. Der Durchbruchversuch der Franzosen in der Champagne ist jedoch ebenso gescheitert wie derjenige zwischen Soissons und Rheims. Es gelang an einem der letzten Tage den Franzosen, nach einem furchtbaren Bombardement auf einer Front von zwanzig Kilometern bei einem Sturm in die äußersten deutschen Schützengräben zu brechen, aber die französischen Wogen brachen vor den deutschen Sperrstellungen nieder. Farbige französische Divisionen wurden wieder aus einem Walde geworfen. Die Zahl der von den deutschen Streitkräften gemachten Gefangenen stieg auf über 3000 und es wurden nicht weniger als 26 Panzerautomobile zerstört, welche die Franzosen bei ihren Angriffen benutzten.

#### Durchhalten die Parole.

Der „Hamöverische Courier“ tritt dem durch die zunehmenden Entbehrungen gestärkten Friedenssehnen des deutschen Volkes entgegen, indem er vor faulen Frieden warnt, die Nation zum Durchhalten auffordert und darauf aufmerksam macht, daß die Einstellung der Feindseligkeiten den Mangel an Lebensmitteln nicht beseitigen würde. Das Blatt weist darauf hin, daß die Weltpreise in Europa höher sind, als seit einem Jahrhundert, und sich nicht nur Holland von einer Hungersnot bedroht sieht, sondern selbst die Ver. Staaten. Wenn Deutschland sich durch die englische Blockade zu einem faulen Frieden zwingen lassen sollte, so würde sich das deutsche Volk nicht nur einer Zeit des größten Hungers gegenüber sehen, sondern auch einer Aera der erbärmlichsten Löhne und vollständiger Erschöpfung.

#### Genauiger U-Boot-Krieg für den Sommer erwartet.

Zurückgekehrte von England berichten, das man sich in dortigen Marinekreisen auf eine energische Fortsetzung des deutschen U-Bootkrieges gefaßt macht, dessen Höhepunkt im kommenden Sommer erwartet wird. Die Briten glauben selber nicht, daß das angelegte Abwachen der U-Boot-Tätigkeit der Leistungsfähigkeit ihrer Flotte zuzuschreiben ist. Ein Offizier sagte: Wir erwarten das Allerhöchste im Juli. Schönes Wetter ist für einen erfolgreichen U-Bootkrieg Bedingung und ich glaube, daß die deutsche U-Bootflotte ihre ganze Macht in den kommenden Sommermonaten entfalten wird. U-Boote sind nicht danach gebaut, um Winterstürmen und hoher See Trost zu bieten. Viele U-Boote sind daher wegen der Frühjahrsstürme zurückgerufen worden, um für den großen Schlag im Sommer in Stand gesetzt zu werden. Es ist die Ansicht der Engländer, daß im Sommer Deutschland auch eine Anzahl U-Boote nach der nordamerikanischen Küste in den Kampf schicken wird. Als Begleit- und Proviantfahrzeuge werden Schiffe von der Art der „Deutschland“ dienen. Diese Ansicht wird jedoch von U-Boot-Experten in England widerlegt.

#### War eine Cata.

Aus Berlin: Hier wurde amtlich bekannt gemacht, daß sich noch keine deutschen U-Boote im westlichen Theil des Atlantischen Ozeans befinden. Damit fällt die Meldung von einem U-Bootangriff auf den amerikanischen Zerstörer „Smith“ in sich zusammen.

#### Lage in Rußland ungünstig für Entente und Ver. Staaten.

Aus Washington: In Kreisen des Staats- und Kriegs-Departements wird die Lage in Rußland vom Standpunkte der Ver. Staaten und der Entente als entschieden unbefriedigend angesehen. Die Revolution hat eine Wendung genommen, welche die militärische Leistungsfähigkeit Rußlands beeinträchtigt und Deutschland dazu verleitet mag, die volle Kraft seiner Heere nach dem Westen zu werfen. Es herrscht die Befürchtung, daß die Arbeiter- und Militärbehörden in Petersburg, welche einige Funktionen der provisorischen Regierung absorbiert haben, die Disziplin in der Heere zerstören und die russische Streitmacht in Zerfall bringen werden. Beträchtliche Ueberrückung erzeugt die Thatsache, daß diese Behörden die Macht ausüben sollten, Generale absetzen, wie das Beispiel des Generals Kurapatkin zeigt. Es besteht sogar ein Zweifel über die Absichten der Arbeiter- und Militärbehörden, die provisorische Regierung weiterhin zu unterstützen, und es ist angeordnet worden, daß sie nicht zögern würden, die Regierung selbst in die Hand zu nehmen, wenn irgend ein erster Schritt mit der provisorischen Regierung entgegen käme.

Es scheint, daß Rußland, trotz seiner riesigen Hilfsquellen, schon in naher Zukunft nicht mehr als wirklicher Bekämpfer der Centralmächte wird auftreten können. Der Duma-Regierung fehlen die Elemente der Stärke, welche für die wirksame Lieferung großer Armeen notwendig wären. Die Offiziere haben nicht mehr die Kontrolle über die Leute, welche sie unter der Jarenherrschaft besaßen, andererseits treiben die russischen Sozialisten eine hitzige Propaganda für einen Sonderfrieden und werden dabei von den deutschen Sozialisten und indirekt von der deutschen Regierung unterstützt. Dem Volke mangelt es an Nahrung und der Armer an Munition, und vor allem an geeigneten Transportmitteln. Auch wird gemeldet, daß eine der wichtigsten Empfehlungen des britischen Ministers Balfour an die amerikanische Regierung darin besteht, Rußland nur wenig zu unterstützen, da man über die neue Gestaltung der Ereignisse sowie über die sozialistische Friedensagitation sehr besorgt sei. Ob sich dies so verhält, werden wir bald erfahren, es widerspricht aber dem gemeldeten Bestreben der amerikanischen Regierung, eine Commission nach Rußland zu senden, um zu versuchen, die Bedürfnisse Rußlands zu erforschen.

#### Elf Personen bei Luftangriff auf Freiburg getödtet.

Aus Berlin: Bei dem kürzlichen Luftangriff auf Freiburg im Breisgau wurden 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder schwer verletzt. 35 feindliche Flugzeuge schleuderten eine große Anzahl Bomben herab und sie galten besonders der Unversittät, dem Stadttheater, den Hospitälern und anderen öffentlichen Gebäuden. Es wurden drei feindliche Flieger herabgeschossen und es erklärten, der Angriff sei eine Vergeltung wegen der Versenkung der englischen Hospital-schiffe gewesen. Diefelben fuhren freilich nur unter der Maske von Hospital-schiffen.

#### Die erfolgreiche sechste Krieganleihe.

Die deutschen Zeitungen bezeichnen den riesigen Erfolg der sechsten deutschen Krieganleihe als vernichtenden Schlag gegen die Ver. Staaten und verweisen darauf, daß die Anleihe während der Krieggrüßungen Amerika gegen Deutschland untergebracht worden ist. Alle Zeitungen sind sich darin einig, daß die sechste Krieganleihe, in Höhe von über 12 Milliarden Mark, die letzte im gegenwärtigen Krieges sein wird.

#### General v. Bisping gestorben.

Aus Amsterdam: General v. Bisping, General-Gouverneur von Belgien, ist an der Ungenugentzündung gestorben.

#### Glaubt nicht, daß Amerika die U-Boot-Blockade brechen kann.

Die Köln. Volkszeitung stellt die Frage: „Wird die amerikanische Flotte es unseren Feinden ermöglichen, die U-Boot-Blockade zu brechen?“ Ihre Antwort ist: Sicherlich nicht! Es giebt kein Mittel, das U-Boot unterzuziehen, folglich kann auch kein gefunden werden. Es wird für uns schmerzhaft sein, die guten deutschen Schiffe, welche Amerika beschlagnahmt, zu versenken; aber wir dürfen uns in dieser Hinsicht nicht unseren Gefühlen hingeben. Wir werden die beschlagnahmten Schiffe innerhalb 15 oder 20 Tagen erledigen. Das dadurch verlorene deutsche Kapital kann durch die Ersparnis der Kriegskosten von drei Tagen wettgemacht werden. Nächste bepricht das Blatt die Möglichkeit, daß die Ver. Staaten eine Flotte nach deutschen Häfen und Marine-stationen schicken, um die U-Boote in ihren Häfen anzugreifen. Es findet, ein solcher Schritt sei höchst unwahrscheinlich, da die Ver. Staaten nichts unternehmen würden, was unter Umständen zu dem Verluste eines großen Theiles ihrer Flotte führen dürfte. Auf jeden Fall wird Amerika finden, daß Deutschland vorbereitet ist. Alles in Betracht gezogen, sollte unsere Hochseeflotte der amerikanischen in offener Schlacht gegenüber stehen, so würden wir diese reich und gründlich schlagen. Aber ein solches Zusammentreffen ist höchst unwahrscheinlich, weil unsere U-Boote dem Feinde und auch Amerika mit gepanzerter Faust ein neues Gesetz des Weltfriedens aufzwingen werden, bevor die Möglichkeit dazu gegeben sein wird.

#### England warnt Allirte vor Hungersnot.

Die britische Regierung hat an das englische Volk und alle allirten Nationen die ominöse Warnung erlassen, daß eine allgemeine Hungersnot zu befürchten ist, ehe die nächste Ernte eingebracht werden kann. Infolge des deutschen U-Bootkrieges hat sich der Mangel und die Erschöpfung der Vorräthe der überseeischen Länder, auf die England für seine Einfuhr angewiesen ist, stetig verhärtet. Da das Publikum sich nicht einschränken wollte, sah sich die britische Regierung gezwungen, eine drastische Maßregel nach der anderen zu ergreifen, aber es half wenig. Die Situation ist nun so ernst geworden, daß kein Versuch mehr gemacht wird, die Nothlage zu verheimlichen. Die Vorräthe an Nahrungsmitteln sind stark zusammengeschrunpft infolge der Verenkung englischer Getreide- und Proviantschiffe. Und die Noth wird noch größer werden. Da dem Futtermangel nicht abgeholfen werden kann, wurde angeordnet, alles Vieh zu schlachten, das nicht für Jagd-zwecke nöthig ist. Auch auf dem Lande müssen nun die Heischböden eingeebnet werden, trotz der Mehrschlacht von Vieh. England muß sich jetzt selbst ernähren, und das ist unmöglich.

#### Sieht Ver. Staaten vom Hunger bedroht.

Aus Amsterdam: Der Düsseldorf-er Generalanzeiger schreibt: Die News-Pis flopt an das Thor Americas und es harret dem Volke der Ver. Staaten eine Hungersnot in's Gesicht. Die Behauptung basiert auf der Meldung, daß in Amerika eine Wüsten- droht und daß ein Mangel an Farmarbeitern und Pottasche herrscht. Der Krieg wird auf den amerikanischen Weizenfeldern entchieden werden.

#### Mißlungene Razzia auf Dover.

Aus London: Die Admiraltät machte bekannt, daß bei einer deutschen Razzia auf Dover zwei, und möglicherweise drei deutsche Zerstörer versenkt worden sind. Fünf Zerstörer sollen an dem Angriff theilgenommen haben. Die Briten wollen nicht viel Schaden erlitten haben. Das ist zu bezweifeln.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

#### Die Schlacht bei Arras.

Durch die Rückverlegung der Hindenburg'schen Linien nach rückwärts wurde den Allirten vorderhand die Gelegenheit genommen, ihre Offensive mit der geplanten Wucht auszuführen. General Haig mußte aber einen Vorstoß machen, um die deutsche Armee zu verhindern, sich völlig zu befestigen und festzusetzen. So entwickelte sich die Schlacht bei Arras. Sie setzte sich zusammen aus einer Reihe blutiger Nachhutgefechte, welche für die beiden deutschen Divisionen, die den feindlichen Stoß auszuhalten hatten, beträchtliche Verluste zur Folge hatten. Ob diese Verluste so groß gewesen sind, wie in den Londoner Berichten angegeben worden, kann man dahingestellt sein lassen. In der Natur solcher Kämpfe liegt es, daß die angewiesenen Stellungen bis zum äußersten verteidigt werden müssen, wenn der Zweck erreicht werden soll, und da sind schwere Verluste unvermeidlich. Nicht bloß schwere Verluste an Menschenleben, sondern auch Verluste an Material, an Geschützen und Maschinengewehren besonders. Es kann vorkommen, daß ganze Geschwadergruppen, die in der Hitze des Kampfes den letzten günstigen Augenblick für den Rückzug verpaßt haben, abgeschnitten werden. Auch der Leie begreift leicht, daß es in Kämpfen, wo es heißt, bis zum letzten Mann auszuhalten, nicht möglich ist, die Geschütze und Maschinengewehre in Sicherheit zu bringen; man muß sich damit begnügen, sie unbrauchbar zu machen, so daß sie für den Feind nur noch den Werth alten Eisens haben. Inzwischen muß natürlich auch der Feind riesige Verluste gehabt haben. Er muß vor, während die Verteidiger zwar in zusammengeschlossenen, aber immerhin noch vortheilhaften Deckungen liegen. In solchen Fällen pflegen die Verluste des angreifenden Theiles ein Mehrfaches der Verluste des angegriffenen Theiles zu betragen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß das Verhältnis an der Arras-front ein anderes gewesen ist.

So viel ist sicher, die beiden deutschen Divisionen haben sich nicht umsonst geopfert. Der britische Oberbefehlshaber hat seinen Zweck nicht erreicht. Sein Vorstoß ist lange vor der feindlichen Hauptstellung zerbrochen und wiederum ist die Situation eingetreten, die nach den ersten stürmischen Zuläufen des vorigen Jahres an der Somme-front eintrat. Wie diese Entwicklung die Gesamtanlage beeinflussen wird, muß abgewartet werden. Weisage hat es den Anschein, als sei eine große Aktion von der deutschen Heeresleitung auf dem westlichen Kriegsschauplatz trotz allem, was man darüber gehört hat, nicht beabsichtigt. Wie in diesen Kriegen schon so Manches gescheitert hat. In jedem Falle wird es lange nicht mehr dauern, bis darüber Klarheit geschaffen wird. Auch darüber, ob die Franzosen an dem Plan einer Offensive nach dem Namen von Metz festhalten. Es heißt, zur Unterstützung dieser Offensive seien beträchtliche italienische Streitkräfte nach Frankreich gebracht und im Namen von Befancon zusammengezogen worden, aber Sichereres weiß man darüber nicht. Die Angst, die die Italiener vor einer Offensive an ihrer eigenen Front haben, spricht dagegen, während der Mangel an französischen Heerkräften allenfalls dafür sprechen könnte. Wie dem aber auch sein möge, lange kann die Ungewißheit bezüglich der Westfront nicht mehr dauern. Die Schlacht bei Arras diese Ungewißheit nicht beseitigt, sie hat den Schleier nur an einer Ecke ein wenig gelüftet, aber das ist nicht genug, um auch nur einigermassen zuverlässige Schlüsse auf die kommenden Ereignisse zu ermöglichen. Man muß warten, bis der Hauptvorstoß in die Höhe geht. Dann wird der Tragödie letzter Akt einleiten. Im Westen oder im Osten. Und ein graufiges Spiel wird es werden.

#### Ein gemütlicher Sänger-Abend.

Die Sänger der Fernnamtsöhne der Gastings „Gemüthlichkeit“ erschienen am Dienstag zahlreich im Grand Island Liederkreis, um einige gemütliche Stunden mit den Sängern des „Liederkreis“ zu verbringen, und es war ein gemütlicher Abend für Alle. Nach einer gemeinschaftlichen Probe der für das Sängerkreis in Kansas gewählten Massengesänge, unter Leitung von Dirigent Karl Schuler, wurden Erfrischungen servirt und im Anschluß hieran ließ Präsident Frank Kump die Gäste herzlich willkommen und ertheilte Richard Wöhrling den Vor-sitz. Nach einigen einleitenden Worten in Bezug auf unsere kritische politische Lage mit Einführung der Prohibition am ersten Mai, wurden weitere, theils gemüth-, theils humorvolle Ansprachen von Karl Kump, Jul. Weiskopf und A. Lembach gehalten. Bei Gesang und Rede flossen die Stunden in angenehmer Weise schnell dahin und die Fahrt der Gastings Sänger nach ihrer Heimath mußte um Mitternacht angetreten werden. Der Wunsch aller Theilnehmenden war, öfters derartige Zusammenkünfte zu veranstalten, und wenn es auch bei Moeza und Chocolate geschehen müßte.

#### Erste Geschäftssitzung des neuen Stadtraths.

Mayor Cleary ernannt neue Beamte. In der ersten geschäftlichen Sitzung des neuen Stadtraths am Mittwoch, den 18. April, wurden von Mayor Cleary folgende Ernennungen gemacht, welche einstimmig angenommen wurden: Stadtmann — A. L. Joseph. Polizeichef — Fred Manderville. Straßen-Aufseher — Wm. Pepper. Licht- und Wasser-Commissär — John McAnley. Stadthalter-Verwalter — John Paulsen. Friedhof-Verwalter — Geo. Watson. Stadtarzt — Dr. Phelan. Polizisten — Johnson, Monahan, McDermott und Mader. Feuerchef — Thom. Dillon. Sanitäts-Behörde — Die Aerzte McGrath, A. S. Farnsworth und S. D. Boyden. Biegemeister — John Wallisch. Park-Aufseher — Merl Sage. Geschäfts-Polizist — W. A. Jensen.

Eine weitere Ernennung für einen Polizisten und Stadt-Ingenieur soll in nächster Verammlung gemacht werden.

Die Angebote für einen neuen 18-zölligen Brunnen, welche sich zwischen \$1750 bis \$2600 bewegen, wurden dem Comite für Wasserwerke überwiesen.

Eine Resolution des Finanz-Comites wurde angenommen, welche dem Stadterf. beauftragt, Vorkommnisse zu erlassen für Angebote zur Uebernahme von Bonds für die Divisionstrassen-Pflasterung, die bis zum 1. Juli d. J. fertig gestellt sein soll.

Ferguson, Vorsitz der Straßen-Comites, beantragte, daß die Höhe der Arbeiter an den Straßen von 22 Cents auf 25 Cents per Stunde und mit Fuhrwerk von 40 Cents auf 50 Cents erhöht werden. Antrag angenommen. Auf Antrag von Meyer wurde beschlossen, daß in Anbetracht engerer Seitenstrassen die Straßenübergänge trotzdem 50 Fuß bleiben sollten. Rind vom Sewer-Comite berichtete, daß in Vereinbarung mit Herrn Küster ein Erdmann beim Sewer-Auslauf errichtet werden möchte, den Herr Welby auf beiläufig \$225 veranschlagt hätte. Auf Antrag von Hanna wurde das Comite beauftragt, die Arbeit ausführen zu lassen. Eine Anzahl Rechnungen wurden noch erlaubt, dann folgte Schluß der Sitzung bis zum 25. April.

#### Ein gemütlicher Sänger-Abend.

Die Sänger der Fernnamtsöhne der Gastings „Gemüthlichkeit“ erschienen am Dienstag zahlreich im Grand Island Liederkreis, um einige gemütliche Stunden mit den Sängern des „Liederkreis“ zu verbringen, und es war ein gemütlicher Abend für Alle. Nach einer gemeinschaftlichen Probe der für das Sängerkreis in Kansas gewählten Massengesänge, unter Leitung von Dirigent Karl Schuler, wurden Erfrischungen servirt und im Anschluß hieran ließ Präsident Frank Kump die Gäste herzlich willkommen und ertheilte Richard Wöhrling den Vor-sitz. Nach einigen einleitenden Worten in Bezug auf unsere kritische politische Lage mit Einführung der Prohibition am ersten Mai, wurden weitere, theils gemüth-, theils humorvolle Ansprachen von Karl Kump, Jul. Weiskopf und A. Lembach gehalten. Bei Gesang und Rede flossen die Stunden in angenehmer Weise schnell dahin und die Fahrt der Gastings Sänger nach ihrer Heimath mußte um Mitternacht angetreten werden. Der Wunsch aller Theilnehmenden war, öfters derartige Zusammenkünfte zu veranstalten, und wenn es auch bei Moeza und Chocolate geschehen müßte.

#### Liederkreis Concert und Ball.

Sonntag, den 29. April, 1/29 Uhr Abends, soll das letzte Vergnügen vor Eintritt der trockenen Periode stattfinden. Das Programm besteht in Vortrag des gemüthlichen Doppel-Quartetts, Solo von Fr. Lydia Mend, Gesangsvorträgen des Männerchors und Orchester, mit darauffolgendem Tanz. Die Mitglieder mit ihren Familien sind erlucht, zahlreich zu erscheinen.

Frau Fritz Becker, welche mit ihrem Sohn Aug. Becker auf der alten Seimfäcke, südlich von der Zuckerfabrik, wohnt, feiert morgen, den 27. April, ihren 80. Geburtstag. Wie gratulieren und wünschen Frau Becker eine oftmals Wiederkehr dieses Jahrestages.

#### Gastspiel deutscher Bühnen-Künstler vom Babst-Theater Milwaukee.

Leiter: Conrad Seidemann.

Am Sonntag, den 27. Mai, weilt das berühmte Seidemann'sche Ensemble in unserer Stadt und wird dasselbe folgende hochinteressante Werke in vollendet künstlerischer Weise zur Aufführung bringen. Am Nachmittage geht das herrliche und unübertrefflich Volksstück von Alois L'Arronge: „Galemann's Töchter“, und Abends Schiller's unvergleichliches Meisterwerk „Maria Stuart“ in Szene. Etwas Besseres, ja nur annähernd Gleichgutes ist uns noch nie hier geboten worden. Wahrlich, es gehört Hohenmuth und große Energie dazu, in unserer jetzigen Zeit in hiesigen Lande deutsche Kunst zu zeigen. Denn obwohl sogar der Präsident wiederholt versichert hat, daß die Deutsch-Amerikaner in keiner Weise begünstigt werden sollen, so wird sich doch gar manches ängstliche Gemüth vom Besuch deutscher Vorstellungen abhalten lassen. — Das deutsche Journal schrieb am 6. April in einem Artikel „Das deutsche Theater in Amerika und der Krieg“ u. A. Folgendes: „Und dies mag sich jeder Deutsch-Amerikaner in's Stammbuch schreiben oder hinter den Spiegel stecken: Wenn das deutsche Theater jetzt geschlossen würde, geschlossen werden müßte, weil einfach die Deutsch-Amerikaner nicht den persönlichen Muth aufbringen, das Theater wie früher, ja zahlreicher wie früher, zu besuchen, so wäre das ein Defizit der Schande für die Deutsch-Amerikaner, das nicht auszulösen wäre. — Es ist die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden, das deutsche Theater gerade heute öfter zu besuchen, als jemals zuvor, wenn anders er nicht den Vorwurf persönlicher Feigheit auf sich nehmen will, wenn anders er nicht den Nationalen recht geben und eine Freude bereiten will, denen keine höhere Gemüthung werden könnte, als durch die Thatsache, daß eine deutsch-amerikanische Institution zu Grunde gegangen ist.“

#### Silber-Gloden.

Paul Reinhold und Frau wurden am 20. April in ihrem niedlichen Heim an westl. Divisionstraße von einer Anzahl alter Freunde und Freundinnen mit Glückwünschen überrascht anlässlich der Wiederkehr ihres 25. Hochzeitstages, der feierlich begangen wurde. Herr D. A. Niemann unternahm den Akt der Befestigung der Ehe mit einer Zulage auf weitere 25 Jahre bis zum goldenen Jubiläum. Das Jubelpaar, geschmückt mit Silbertrauf und Krone, wurde bei der Ueberreichung der Silberringe und einer prächtigen, mit Kellen gefüllten Silbervase und durch die eindrucksvollen Worte des Herrn Niemann in eine feierliche Stimmung versetzt. Die Gesellschaft wurde dann zu einer reich bedeckten Tafel geladen, welche keine Spur von nothbedrängter Zeit zeigte. In heiterer Unterhaltung wurden einige Stunden angenehm verbracht und beim Abschied dem Silberjubiläum eine ähnlliche Zusammenkunft zum goldenen Hochzeitsjubiläum in Aussicht gestellt.

#### Liederkreis Concert und Ball.

Sonntag, den 29. April, 1/29 Uhr Abends, soll das letzte Vergnügen vor Eintritt der trockenen Periode stattfinden. Das Programm besteht in Vortrag des gemüthlichen Doppel-Quartetts, Solo von Fr. Lydia Mend, Gesangsvorträgen des Männerchors und Orchester, mit darauffolgendem Tanz. Die Mitglieder mit ihren Familien sind erlucht, zahlreich zu erscheinen.

#### Frau Fritz Becker, welche mit ihrem Sohn Aug. Becker auf der alten Seimfäcke, südlich von der Zuckerfabrik, wohnt, feiert morgen, den 27. April, ihren 80. Geburtstag. Wie gratulieren und wünschen Frau Becker eine oftmals Wiederkehr dieses Jahrestages.